

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0104

LOG Titel: Das II. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

mir sehr lieblich; deine Liebe war mir wunderbarer, als Liebe der Weiber. 27. Wie sind die Helden gefallen, und die Kriegswaffen verloren? Vor Christi Geb. 1054.

gelius hierüber spricht, feurig ohne Heuchelei, aufrichtig ohne Argwohn, und angenehm ohne Verdrüsslichkeit, oder Verachtung, gewesen seyn. Patrick.

B. 27. Wie sind die Helden gefallen? Dieses wird, in dem gegenwärtigen Liede, als ein dazwischen eingeschobener Vers, dreyimal wiederholet. Patrick. Und die Kriegswaffen verloren? Das ist, aller Kriegstruhm ist von Israel gewichen. Patrick. Durch diese Kriegswaffen kam man, erstlich, vermöge einer metaphorischen Redensart, den Saul,

und Jonathan, nebst den tapfern Befehlshabern, und Soldaten, von Israel, versehen, welche man die Wagen und Reuter Israels nennen konnte; oder, zweyterens, und besser ⁹¹⁵), in der eigentlichen Bedeutung, die Waffen des Volkes, welche mit den Menschen zugleich verloren giengen. Dieses war ein Umstand, wodurch der Verlust der Israeliten vergrößert wurde. Ja dieser Verlust scheint igo gefährlicher und unersehlicher gewesen zu seyn, als der Verlust der Menschen selbst. Polus.

(915) Freylich besser! denn die vorübergehende metaphorische Erklärung wäre nicht nur äußerst gezwungen; sondern brächte auch eine sehr ungestalte Tautologie in den Text.

Das II. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. die Einsetzung Davids zum Könige in Juda. v. 1-4. II. Seine Gesandtschaft nach Jabes in Gilead. v. 5-7. III. Isboseths Erwählung zum Könige über Israel. v. 8-11. IV. Krieg, der deswegen geführt wird, und erster Feldzug in demselben. v. 12-22.

Sind es geschah hernach, daß David den Herrn fragete, und sagte: Soll ich hinaufziehen in eine von den Städten Juda? und der Herr sprach zu ihm: Ziehe hinauf; und David sprach: wohin soll ich hinaufziehen? und er sprach: nach Hebron. 2. Also zog David dahin hinauf, und auch seine beyden Weiber, Ahinoam, die israelitische, und

B. 1. Und es geschah hernach, daß David den Herrn fragete. Durch den Hohenpriester, Abjathar, wie er zuvor oftmals gethan hatte, 1 Sam. 33, 9. 10. Patrick. Hier wurde Gott durch das Urim gefragt, wie 1 Sam. 23, 6. 9. c. 30, 7. 8. Also fieng David an dem rechten Orte an, und gründete sich auf den Rath und Beystand Gottes, den er auch darum ersüchete. Polus.

Soll ich hinaufziehen in eine von den Städten Juda? Juda war der eigene Stamm Davids, in welchem er die meisten Freunde hatte. Daher hielt er es für das Beste, sich zu denenjenigen zu begeben, welche die größte Neigung gegen ihn hegeten. Ob er aber schon, vermöge der göttlichen Ernennung, ein Recht zur königlichen Krone hatte: so wollte er doch davon nicht eher Besitz nehmen, oder sich der Regierung anmaßen, als bis er Gott um Rath gefragt, und von ihm Anleitung bekommen hätte. Patrick. David fragte nicht, ob er die Regierung antreten sollte; denn dieses war schon zuvor fest gestellt, und ihm bekannt gemacht worden. Er war auch nicht gesinnt, Gott, durch nichtige und unnöthige Fragen, zu reizen, oder seine Ernennung dadurch zu verunehren. Er wünschete nur zu wissen, wo er die Regierung antreten sollte; ob in Juda, welches er auch für das Beste hielt, weil er zu diesem Stamme gehörte, und einen Anhang in demselben hatte; oder in einem andern israelitischen Stamme. Denn er wollte Gott

nichts vorschreiben: sondern hatte sich vorgezekt, dem Willen desselben vollkommen Gehorsam zu leisten. Polus.

Und der Herr sprach zu ihm: ziehe hinauf. Gott billigte es, daß David in den Stamm Juda gehen wollte, und machte ihm dadurch Hoffnung, daß er glücklich seyn würde. Patrick.

Und David sprach: wohin soll ich hinaufziehen? Nach der Meynung der Juden hat David diese Fragen zu verschiedenen Zeiten gethan, weil es nicht gewöhnlich war, zweyerley zugleich zu fragen. Man lese die Erklärung über 1 Sam. 23, 11, und dasjenige, was ich über 1 Sam. 30, 8. davon weiter anmerket habe. Patrick.

Und er sprach: nach Hebron. Hebron war eine vornehme, und, nach Jos. 21, 11, eine priesterliche Stadt in dem Stamme Juda; und nach Jerusalem, wo von die Jebusiter noch einen Theil besaßen, war es die vornehmste Stadt in diesem Stamme. Sie lag mitten in demselben; und daher konnte das Volk daselbst gemächlicher und bequemer, zu David kommen, als wenn er sich zu Siklag aufgehalten hätte, welcher Ort gleich anfangs zu dem Stamme Juda gehörte hatte, und David zukam, weil er ihm von dem Achis geschenket worden war. Man lese 1 Sam. 27, 6. Patrick, Polus.

B. 2. Also zog David dahin hinauf, und auch seine beyden Weiber, 2c. Diese, welche, bis hierher,

Jahr
der Welt
2950.

und Abigail, das Weib Nabals, des Carmeliters. 3. David ließ auch seine Männer hinaufziehen, die bey ihm waren, einen jeglichen mit seinem Hausgesinde; und sie wohneten in den Städten Hebrons. 4. Hernach kamen die Männer Juda, und salbten daselbst David zum Könige über das Haus Juda; da meldeten sie David, und sageten: es sind die Männer von Jabes in Gilead, die Saul begraben haben. 5. Da sendete David Boten zu den Männern von Jabes in Gilead; und er sprach zu ihnen; Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr diese Wohlthat an eurem Herrn, an Saul, gethan, und ihn begraben

v. 4. 1 Maccab. 2, 57. 1 Sam. 31, 13.

her, dem David in seiner Unruhe Gesellschaft geleistet hatten, nahmen nunmehr auch an seinem Glücke Antheil. Scrigelius merket an, daß Theogena, das Weib Agathoiles, dieses als ein Kennzeichen einer guten Ehefrau angeführt habe, daß sie, wegen der Verschönerung mit ihrem Manne, alles, sowohl Böses, als Gutes, mit demselben gemein haben müsse. **Patric.**

B. 3. David ließ auch seine Männer hinaufziehen ... einen jeglichen mit seinem Hausgesinde. Er trug Sorge für seine Leute, und für ihr Hausgesinde, wie es ein jeder verdienete. Es ist aber dieses vermuthlich nicht eher geschehen, als da er sich in der Regierung besessiget hatte. Denn wenn er mit so vielen Gewaffneten nach Hebron hinauf gezogen wäre: so würde es das Ansehen gehabt haben, als ob er den Stamm Juda durch Furcht unter seinen Gehorsam bringen wollte. **Patric.**

Und sie wohneten in den Städten Hebrons. Das ist, in den Städten, oder Flecken, die zu dem Bezirke Hebrons gehörten, und dieser Stadt, als der Hauptstadt, unterworfen waren. Denn Hebron selbst war den Priestern, als eine Freystadt, gegeben worden, Jos. 21, 11, 12. und konnte daher nicht alle Leute Davids, sondern nur sein Hofgesinde, in sich fassen. **Patric.** Polus.

B. 4. Hernach kamen die Männer Juda. Die Vornehmsten aus diesem Stamme, welche die übrigen vorstellten. **Patric.**

Und salbten daselbst David zum Könige. Vor einer geraumen Zeit war David, durch Samuel, in geheim gesalbet worden. Allein diese Salbung diente nur zum Zeichen, daß die königliche Regierung für ihn bestimmt wäre. Nunmehr wurde er, durch diese öffentliche Salbung, dazu eingeweihet. **Patric.**

Ueber das Haus Juda. Der Stamm Juda wollte dadurch nicht zu verstehen geben, als ob er die Gedanken von ganz Israel kennete. Inbeffen hoffte er doch, daß ganz Israel seinem Beispiele folgen würde. Dieses geschah auch nachgehends; und David wurde alsdenn wiederum gesalbet, Cap. 5, 3. **Patric.** Der Stamm Juda verfuhr hierinnen auf eine rechtmäßige und gegründete Weise. Denn die Herrschaft war ihm nicht allein verheißen worden, 1 Mos. 49, 10. sondern Gott hatte auch den David zur Regierung bestimmt, und dazu salben lassen. Es gehörte also dem Stamme Juda, und ganz Israel,

dieser Verordnung Gottes zu gehorchen. Sie beschloffen daher, auf eine gottesfürchtige Weise, ihrer Pflicht nachzukommen; ob sie schon sahen, daß die übrigen Stämme dazu noch nicht geneigt waren. Dahey verdienet aber doch auch ihre Klugheit und Verschidenheit angemerket zu werden, daß sie den David nur zu einem Könige von Juda, und nicht von ganz Israel, einsetzten. Es war daher nöthig, daß David, da er König über ganz Israel wurde, sich zum dritten male salben ließ, Cap. 5, 3. Seine erste Salbung, deren 1 Sam. 16, 13. gedacht wird, hatte nur gedienet, zu zeigen, daß er zur Regierung bestimmt war; sie war aber keine wirkliche Huldbigung, oder Uebertragung der Regierung, gewesen. Polus.

Da meldeten sie David ... es sind die Männer von Jabes in Gilead, die Saul begraben haben. David scheint davon nichts gehört zu haben, so lange er sich noch zu Ziklag aufhielt. Nunmehr aber, da verschiedene Gespräche über den Tod Sauls vorkielen, wurde ihm diese herrliche That der Einwohner von Jabes gemeldet, welche, 1 Sam. 31, 11, 12, 13. ihnen zur Ehre angerechnet wird. **Patric.** Dieses wird dem David auf seine Frage gemeldet worden seyn, was man mit den Leichnamen Sauls, und Jonathans, vorgenommen habe, weil er geneigt war, ein ehliches Begräbniß für sie zu besorgen. Oder vielleicht haben es ihm einige mit Fleiß, und aus eigener Bewegniß, gemeldet, weil sie glaubten, David würde es übel nehmen, daß die Einwohner so viel Mühe und Kosten zum Begräbniß Sauls, des offenkundigen Feindes Davids, angewendet hätten. Oder wenigstens hat man ihn dadurch warnen wollen, damit er, in Ansehung der Zuneigung, welche die Einwohner in Jabes gegen Saul, und sein Geschlecht, hegeten, sich vor ihnen hüten möchte, damit er sie sich nicht zu Feinden machte. Oder man rieth ihm damit, sich aller möglichen Mittel zu bedienen, um sie sich zu Freunden zu machen, indem sie solches gar sehr verdieneten, weil sie ihrem vorigen Herrn und Könige so treu gewesen wären. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

B. 5. ... Gesegnet seyd ihr dem Herrn, daß ihr diese Wohlthat ... gethan habet. Daß ihr eine solche Achtung und Zuneigung gegen Saul gezeigt, und ihn begraben habet. Denn man hat es allemal für eine große Unmenslichkeit gehalten, den Todten

ben habet. 6. So thue nun der Herr an euch Wohlthat und Treue; und ich auch, ich werde an euch dieses Gute thun, weil ihr diese Sache gethan habet. 7. Und nun, laßet euere Hände stark seyn, und seyd tapfer, weil euer Herr, Saul, gestorben ist; und es haben mich auch die von dem Hause Juda zum Könige über sich gesalbet. 8. Abner nun, der Sohn Ner, der Kriegsobriste, den Saul gehabt hatte, nahm Isboseth, den Sohn Sauls, und führte ihn hinüber nach Mahanaim. 9. Und machete ihn zum Könige über

Todten das Begräbniß zu versagen, und hingegen hat man es als eine große Freundschaftsbezeugung und Wohlthat angesehen, wenn man sie begrub. Polus. Hieraus erhellet die große Gottesfürcht und Klugheit Davids. Er bezeugte hierdurch seine aufrichtige Zu- neigung gegen den Saul, obshon derselbe sein grau- samer Feind gewesen war. Und indem er den Ein- wohnern in Jabes so herzlich anwünschte, daß sie, wegen dessenigen, was sie gethan hatten, belohnet wer- den möchten: so nöthigte er dadurch die Israeliten jenseit des Jordans, ihn für ihren König zu erkennen. Patrick.

W. 6. So thue nun der Herr an euch Wohl- that und Treue. Das ist, eine wahre und wesent- liche Wohlthat, die nicht allein in Worten, sondern auch in der That, besteht; wie ihr an dem Könige, dem Gesalbten des Herrn, bewiesen habet. Polus.

Und ich auch, ich werde an euch dieses Gute thun. Ich misbillige die Wohlthat, die ihr an mei- nen Feinde bewiesen habet, so wenig, daß ich euch vielmehr dafür Gutes thun will. Polus. David ließ es nicht dabei bewenden, daß er Gott dach, er möchte die Einwohner in Jabes belohnen: sondern er versprach ihnen auch, daß er für sie sorgen, und sie wider die Philister beschirmen wollte, wenn diese An- stalt machen sollten, sie anzugreifen, weil sie, ohne Er- laubniß, über die Gränzen der Philister gekommen waren, um ihre Siegeszeichen wegzunehmen. Patr.

W. 7. Und nun, laßet euere Hände stark seyn, und seyd tapfer. Wie sie sich bisher sehr gut gehalten hatten, 1 Sam. 31, 12. Patrick. Der Ver- stand ist: Fürchtet euch nicht, daß die Philister euch, wegen der Begnehmung der toden Leichname, züch- tigen werden: sondern seyd gutes Mutßs: denn ich will euch schützen. Polus, Patrick.

Weil euer Herr, Saul, gestorben ist. Oder: obshon Saul, euer Herr, gestorben ist. Laßet bewegen euren Muth nicht fallen, als ob ihr nun- mehr Schwache ohne einen Hütern wäret. Polus, Patr. Und es haben mich auch die von dem Hause Juda zum Könige über sich gesalbet. David wollte nicht, daß die Einwohner in Jabes darüber kleinmüthig werden sollten, weil ihnen jemand man- gelte, der sich an ihre Spitze hätte stellen können. Denn weil der Stamm Juda ihm die königliche Kro-

ne angetragen hatte: so hielt er sich für verpflichtet, sie auch zu beschirmen, ob sie ihn schon noch nicht für ihren Herrn erkannt hatten. Patrick.

W. 8. Abner nun, ic. Dieser hatte, nach dem Tode Sauls, das größte Ansehen in Israel: denn er war der oberste Befehlshaber über die ganze Kriegs- macht. Patrick.

Nahm Isboseth, den Sohn Sauls. Isbo- seth wird, 1 Chron. 8, 33. auch Esbaal genennet ⁹¹⁶. So findet man auch verschiedene andere Namen, die, ohne Unterschied, in Bofeth, oder in Baal, ausge- hen. Also wird Gideon, Richt. 9, 1. Jerubbaal: 2 Sam. 11, 21. aber Jerubbeseh genennet; und Mephiboseth heißt 1 Chron. 8, 34. auch Meribbaal. Denn da Bofeth Schande und Schaam bedeutet, und Baal ein schändlicher Abgott war: so läßt die Schrift solche Namen ohne Unterschied in Baal, Bos- seth, und Beseh, ausgehen. Patrick. Isboseth wird 1 Chron. 8, 33. und c. 9, 39. Esbaal genennet. Denn bey den Hebräern ist es etwas gemeines, daß anstatt des Namens eines Götzen, Baal, das Wort Bofeth gesetzt wird, welches Schaam, Schande, oder etwas schändliches, bedeutet. Dieses erhellet aus der Vergleichung von Richt. 9, 57. mit 2 Sam. 11, 21. von 2 Sam. 4, 4. mit 1 Chron. 8, 34. aus Jer. 3, 24. und aus Hof. 9, 10. Polus.

Und führte ihn hinüber. Ueber den Fluß Jor- dan. Patrick.

Nach Mahanaim. Dieses war ein Platz in dem Stamme Gad, Jos. 13, 26. der Mahanaim genennet wurde, weil dem Jacob daselbst ein Heer Engel erschienen war, da er, mit seinem Hausgefinde, aus Paddan-Aram kam, 1 Mos. 32, 1. Abner glau- bete, er würde an diesem Orte sein Vorhaben am sichersten ausführen können, weil er hier weit von Da- vid entfernt war, unter dem er sich keine solche Macht und Gewalt versprechen konnte, als er unter Isboseth zu behaupten hoffete. Patrick, Polus. Abner brach- te den Isboseth nach Mahanaim, theils, um sich der tapfern Einwohner zu Jabes in Gilead zu versichern; vornehmlich aber, weil dieser Platz am weitesten von David, und von den Philistern, entfernt war, so, daß er sich daselbst mit wenigern Widerstande, als irgend anderswo, mächtig machen konnte. Polus.

W. 9. Und machete ihn zum Könige. Theils aus

(916) Aber nicht Mephiboseth, wie Procopius von Gaza einer falschen griechischen Abschrift nach- schreibt, ohne den Fehler zu bemerken.

Jahr
der Welt
2950.

über Gilead, und über die Aschuriter, und über Jisreel, und über Ephraim, und über Benjamin, und über ganz Israel. 10. Vierzig Jahre war Isboseth, der Sohn Sauls, alt, da er König über Israel wurde; und er regierte das zweyte Jahr; allein die

aus Meid und Haß gegen David; theils auch aus Herrschucht, und Begierde nach der Regierung. Denn er wußte, daß Isboseth nur den Namen eines Königs: er aber die wirkliche Gewalt haben würde. Polus. Weil es Gott gefiel, den Glauben und die Geduld Davids, ehe derselbe zum vollkommenen Besitze der Krone gelangete, noch mehr zu prüfen: so ließ er dem herrschüchtigen Abner zu, daß er dem David entgegen war, und einen von den Söhnen Sauls zum Könige aufwarf. Damit sahe Abner nur auf seinen eigenen Vortheil. Denn weil er zu dem Geschlechte Sauls gehörte, demselben sehr nahe verwandt gewesen, und von diesem Könige zu der hohen Bedienung eines Feldherrn erhoben worden war: so wünschte er, daß die Regierung bey dem Hause Sauls bleiben möchte, damit er seine Bedienungen behalten könnte. Wenn David König wurde: so konnte er solches nicht hoffen: weil dieser selbst so viel Freunde und tapfere Männer zu befördern hatte. Er setzte nun den Isboseth auf den Thron, der kein Kriegsmann, sondern eine Person von schwachem Geiste, und geringen Eigenschaften, war, weil er wußte, daß er diesen, wenn derselbe der oberste Regent im Reiche wäre, nach seinem Gefallen würde lenken, und folglich sich selbst in der That zum Könige machen können; da indessen der andere, zur Beschönigung seines Verfaßrens, nur den Schatten der künftlichen Hoheit haben würde. Auf eine solche Macht und Gewalt konnte sich Abner keine Hoffnung machen, wenn David, der ein kluger und tapferer Fürst war, den Scepter in die Hände bekam. Es dienete auch Mephiboseth, ob er schon ein Sohn Jonathans, des ältesten Sohnes Sauls, war, nicht so gut zu den Absichten Abners: denn er war nur ein Kind, und dabey lahm. Daher wollte der Feldherr lieber den Oheim auf den Thron setzen. Dieses alles that nun Abner aus Hochmuth und Ehrgeiz, wider sein Gewissen. Denn es war ihm genugsam bekannt, daß Samuel, auf Befehl Gottes, den David zum Könige über Israel, und zum Nachfolger Sauls, der von Gott verworfen war, gesalbet hatte. Man lese Cap. 3, 9. 10. 18. wo er dieses selbst erkennet. Gesells. der Gottesgel.

Ueber Gilead. Das ist, über alle Stämme jenseit des Jordans, deren Land hier unter dem Namen Gilead begriffen ist, wie Jos. Richt. 21, 8. Patrick, Polus.

Und über die Aschuriter. Der Chaldäer verkehrt hierdurch den Stamm Asser, der zwar weit von Mahanaim wohnte: sich aber doch bereit zeigte, den David zu erkennen. Patrick, Polus.

Und über Jisreel. Dieses war ein großes und

fruchtbares Thal, an den Gränzen der Stämme Ebulen, Issachar und Naphtali, die hier alle darunter verstanden werden. Polus, Patrick.

Und über Ephraim, und über Benjamin. Darunter müssen auch die Simconiter verstanden werden. Patrick.

Und über ganz Israel. Ueber alle Stämme auf der westlichen Seite des Jordans, nur den Stamm Juda ausgenommen. Patrick, Polus.

3. 10. Vierzig Jahre war Isboseth ... alt, da er König ... wurde. Und folglich war er im siebensten Jahre nach der Ernennung Sauls zum Könige, geboren worden: denn dieser hat, wie Paulus Apostelg. 13, 21, spricht, vierzig Jahre regieret. Patrick. Hieraus erhellet, daß Isboseth alt genug war, um seinem Vater, und seinen Brüdern, in dem Straite Gesellschaft zu leisten, wenn er ein Kriegsmann, und zu Kriegsdiensten geschickt gewesen wäre. Gesells. der Gottesgel.

Und er regierte das zweyte Jahr, oder zwey Jahre. Nämlich, ehe sich der folgende Krieg anfieng. Denn daß Isboseth länger, als zwey Jahre, regieret habe, erhellet aus v. 11. aus Cap. 3, 1. und aus der folgenden Geschichte. Einige meynen aber doch, Isboseth habe die Regierung nur zwey Jahre lang geführt, und den übrigen Theil der siebenjährigen Regierung Davids über wären die Israeliten zwar, auf Antrieb Abners, noch immer bey dem Hause Sauls geblieben: sie wären aber doch unter einander in Zweifel gewesen, ob sie die Krone dem Mephiboseth, dem rechten Erben, der aber noch ein Kind war, oder dem Isboseth, der schon die männlichen Jahre erreicht hatte, aufsetzen sollten; endlich hätten sie sich, nach langen Streitigkeiten, auf die Seite des letztern geneiget, und zwar mit einiger Schwierigkeit. Polus. Man verstehe dieses so, daß Isboseth zwey Jahre lang regieret habe, ehe zwischen ihm, und David, Feindseligkeiten vorkielen. Er erklärt Kalbag diese Worte. Er meynet, man müsse dieselben mit dem 12. Verse verbinden. Denn es ist eine bloße Einbildung der Juden, die man in Eder: Wlam: Xabba find. t, daß der Thron ledig, und in fünf Jahren kein König über Israel gewesen sey. Victorin Strigelius hat viel beschr gemuthmaßet, da er, nachdem er von der vorhergehenden Auslegung Kalbags Meldung gethan hat, ferner spricht: nach dem Ausbruche des Krieges zwischen David und Isboseth, da David immer stärker zu werden anfieng, Cap. 3, 1. Isboseth hingegen ein schwacher Fürst war, habe Abner, die folgenden fünf Jahre lang, ehe David den Thron Israels bestieg, die Regierung selbst übernommen, und den Krieg gefüh-

die von dem Hause Juda folgten David nach. David König zu Hebron, über das Haus Juda, gewesen ist, ist sieben Jahre, und sechs

12. Da zog Abner, der Sohn Ner, aus, mit den Knechten Isboseths, des Sohnes Sauls, von Mahanaim nach Gibeon. 13. Joab, der Sohn Jeruja, und die Knechte Davids, zogen auch aus, und sie begegneten einander bey dem Teiche Gibeons; und sie blieben, diese an dieser Seite des Teiches, und jene an jener Seite des Teiches.

14. Und Abner sprach zu Joab: Die Knaben mögen sich nun aufmachen, und vor uns

v. 11. 2 Sam. 5, 5. 1 Rdn. 2, 11. v. 13. Jer. 41, 12.

geföhret. Diese fünf Jahre rechnet die Schrift nicht als einen Theil der Regierung Isboseths, indem er nur den bloßen Namen eines Königs, und gar keine Gewalt hatte ⁹¹⁷). Patrick.

Allein die von dem Hause Juda folgten David nach. Sie blieben ihm getreu, und gehorchten seinen Befehlen vollkommen. Patrick.

B. 11. Die Anzahl der Tage nun, die David König zu Hebron ... gewesen ist, ist sieben Jahre und sechs Monden. Folglich hat Isboseth so lange über Israel regiert; man müßte denn annehmen, daß die Israeliten fünf Jahre, nachdem Isboseth, unmittelbar nach dem Tode Sauls, zwey Jahre lang regiert hatte, fünf Jahre lang bedacht haben, ob sie sich David unterwerfen sollten, oder nicht. Kalbag ist der Meynung, es sey keines von beyden wahrscheinlich, und er merket vernünftig an, daß die Worte: er regierte zwey Jahre, mit den Worten in 12. Verse zusammen hängen: da zog Abner, der Sohn Ner, aus 2c. Das ist, wie er spricht, in den beyden ersten Jahren der Regierung Isboseths war kein Krieg zwischen den Häusern Sauls und Davids; und folglich würde auch kein öffentlicher Krieg entstanden seyn, wenn Abner denselben nicht angefangen hätte, 2c. Patrick.

B. 12. Da zog Abner ... aus, mit den Knechten Isboseths, 2c. Das ist, mit den vornehmsten königlichen Beamten. Patrick. Durch die Knechte Isboseths versehe man seine Beamten, seine Befehlshaber, und das Kriegsheer. Polus.

Von Mahanaim nach Gibeon. Sie zogen über den Jordan, in das Land Benjamin, wo Gibeon lag, Jos. 18, 25. um die von Juda anzugreifen, und sie unter den Gehorsam des Sohnes Sauls zu bringen. Es verdient angemerket zu werden, daß David keine Feindseligkeiten angefangen: sondern gewartet hat, um zu sehen, wie Gott die Sachen zu seinem Vortheile einrichten würde. Patrick. Polus.

B. 13. Joab, der Sohn Jeruja, und die Knech-

te Davids, zogen auch aus. Um den Israeliten in ihrem Vorhaben zu widerstehen. Denn Joab war Oberbefehlshaber bey dem Heere Davids, und hatte die vornehmsten Beamten des königlichen Hauses auf seiner Seite. Patrick. Dem Joab, der ein Sohn der Schwester Davids, Jeruja, war, wurde die Oberbefehlshaberschaft über das Heer, in diesem Feldzuge, anvertrauet, ob ihn schon David noch nicht zum Feldherrn erwählt hatte, 1 Chron. 11, 6. Gefells. der Gottesgel. Man möchte hier fragen, wie dieser einzige Stamm, Juda, sich habe erheuen dürfen, allen übrigen Stämmen Widerstand zu thun? Die Antwort darauf ist, erstlich, weil dieser Stamm an sich selbst sehr zahlreich und tapfer war, und einen König von ungemeinem Muth, von ungemeiner Tapferkeit, und von einer klugen Aufführung, an seiner Spitze hatte. Zweytens hatte der Stamm Juda, nach 1 Chron. 12. sehr viele aus den übrigen Stämmen auf seiner Seite. Drittens wurden die vom Stamme Juda durch die besondern Verheißungen, die Gott ihnen, und David, gethan hatte, muthig gemachet. Polus.

Und sie begegneten einander. Sie rückten gegen das feindliche Heer an, und stellten sich in Schlachtreihe, um zu streiten. Polus.

Und sie blieben, diese an dieser Seite des Teiches, 2c. Die beyden Heere lagerten sich, wie man schon sagen würde, gegen einander über. Sie wurden nur durch den Reich von einander geschieden, der sich zwischen ihnen befand. Patrick.

B. 14. Und Abner sprach zu Joab. Abner, der sich auf seine größere Macht verließ, both der Gegenseite zuerst ein Treffen an. Polus. Ich nehme an, daß David dem Joab befohlen hatte, den Streit nicht anzufangen: sondern sich nur zu verteidigen. Denn er hatte dem Saul mit einem Eide versprochen, daß er seinen Saamen nicht verrügen wollte; und daher war er nicht geneigt, sich mit dem Isboseth in ein Geschicht einzulassen. Patrick.

Die Knaben mögen sich nun aufmachen, und vor unserem Angesichte spielen. Das ist, sie mögen ihre Wehendigkeit in Führung der Waffen, und ihren

(917) Wie lange Isboseth unter dem Namen eines Königs regiert habe, scheint eine Frage zu seyn, die von keiner so sonderbaren Erheblichkeit ist. Indessen hat sie kaum jemand so fleißig untersucht, und so ausführlich abgehandelt, als Seb. Schmid, comm. p. 72. 199.

Jahr
der Welt
2951.

rem Angesichte spielen; und Joab sprach: sie mögen sich aufmachen. 15. Da machten sich auf, und giengen hinüber an der Zahl, zwölfte von Benjamin, nämlich für Jesobseth, den Sohn Sauls, und zwölfte von den Knechten Davids. 16. Und der eine griff den andern bey dem Kopfe, und stieß sein Schwerdt in die Seite des andern; und sie fielen zusammen; daher nennete man diesen Ort Chelkath-Hazurim, der bey Gibeon ist. 17. Und es war an diesem Tage ein gar sehr harter Streit: aber Abner, und die Männer Israels, wurden vor dem Angesichte der Knechte Davids geschlagen. 18. Nun waren daselbst drey Söhne Jeruja, Joab, und Abisai, und Asahel; und Asahel war leicht

ihren Muth in dem Streite gegen einander, an den Tag legen. Abner redete als ein grausamer Mensch, der nur nach einem eiteln Ruhme begierig war, und als ein verwegener Soldat, der es für ein Kinderspiel hielt, wenn einer den andern verwundete, und tödtete. Er begte dabey die Absicht, sich selbst, und dem Joab ein Vergnügen zu machen; die Tapferkeit und Wehendigkeit des Volkes zu prüfen; und hierdurch ein Treffen anzufangen. Polus. Abner wollte, daß einige Soldaten ausgelesen werden sollten, um vor beyden Heeren, mit den Waffen, zu spielen, wie die Klopffechter, in den folgenden Zeiten, bey den Männern gethan haben. Hierdurch konnte man auch ihren Muth, und ihre Stärke, prüfen. Also spricht Josephus: Abner wollte wissen, πόρος αὐτῶν ἀνδραγαθήσους πατριώτας ἔχειν, wer von beyden die tapfersten Soldaten hätte. Patrick.

V. 15. Da machten sich auf, und giengen hinüber. Ueber den Reich von Gibeon. Patrick.

Zwölfte von Benjamin, nämlich für Jesobseth. Die Israeliten blieben, nach dem Anfange der Feindseligkeiten, noch begierig, dieselben fortzusetzen. Man kann annehmen, daß Abner alle diese Perionen aus Benjamin erwähnt hat, theils, um diesen Stamm, woraus er entsprossen war, zu ehren; theils auch, weil die Benjaminer sehr tapfer waren; wie aus der Geschichte, Nicht. 20. erhellet ⁽⁹¹⁸⁾. Patrick, Polus.

Und zwölfte von den Knechten Davids. Ohne Zweifel wird die Tapferkeit dieser Männer in andern Gefechten geprüft worden seyn. Patrick.

V. 16. Und der eine griff den andern. Das ist, die Männer Davids, deren zuletzt gedacht wird, ergriffen einen jeglichen solchen Benjaminer, der gegen ihnen über stand, bey dem Kopfe. Patrick.

Bey dem Kopfe. Das ist, bey dem Haupthaare, welches die Juden damals sehr lang wachsen ließen, und wodurch sie folglich ihren Feinden den Vortheil einräumeten, daß sie von ihnen gefasset werden konnten. Ein jeglicher Streiter suchete den andern bey den Haaren zu ergreifen, und seinen Gegner also zu Boden zu werfen. Patrick, Polus.

Und stieß sein Schwerdt in die Seite des an-

dern. Von den Männern Davids tödtete ein jeglicher denjenigen Benjaminer, wider welchen er suchte. Einige sagen, so habe es Josephus verstanden; ich finde aber solches bey ihm nicht. Patrick.

Und sie fielen zusammen. Alle zwölf Männer von Benjamin fielen zusammen todt zur Erde. Patr.

Daher nennete man diesen Ort Chelkath-Hazurim. Die hebräischen Worte bedeuten: das Feld der Starcken, die so fest und standhaft gewesen waren, wie ein Fels. Patrick. Chelkath-Hazurim bedeutet so viel, als das Feld der Felsen; das ist, solcher Männer, welche, als Felsen, unbeweglich gestanden, und gestorben waren, ein jeglicher auf dem Pofen, wo er gefochten hatte. Polus.

V. 17. Und es war an diesem Tage ein gar sehr harter Streit. Die Männer Israels waren über den Verlust ihrer tapfern Mannschaft betrübt; sie geriethen dadurch in Wuth, und hielten den Streit den übrigen Theil des Tages hartnäckig aus. Patrick. Aber Abner ... wurden ... geschlagen. Das Glück blieb auf der Seite des Stammes Juda. Patr.

V. 18. Nun waren daselbst drey Söhne Jeruja. Jeruja war die Schwester Davids; und folglich waren ihre Söhne seine Vettern. Patrick.

Joab, und Abisai, und Asahel. Sie waren alle dreye tapfere Helden, und große Befehlshaber, wie aus 1 Chron. 27, 7. erhellet, wo Asahel einer von den zwölf Obersten Davids über vier und zwanzig tausend Mann genennet wird. Man lese auch 1 Chron. 11, 26. Patrick.

Und Asahel war leicht auf seinen Füßen, wie eines der Rehe, die auf dem Felde sind. Dieses ist ein hyperbolischer, oder vergrößerner Ausdruck, wodurch die außerordentliche Geschwindigkeit Asahels im Laufen angedeutet wird. So werden Saul, und Jonath: n, Cap. 1, 23. als solche beschrieben, die leichter, als Adler, wären. Josephus bezeugt von Asahel, daß er nicht allein andere Menschen im Laufen übertreffen habe: sondern auch mit den Pferden um die Wette gelaufen sey. Dieses, daß er sich auf seine Geschwindigkeit so sehr verließ, war auch die Ursache seines Todes; so, daß an ihm die Worte Salomons,

(918) Es kann seyn! auch darum, weil Saul und sein Sohn, für den sie fochten, aus ihrem Stamme waren. In dessen bemerkt man, sowol hier aus dem Gegenfahre der Benjaminer, und der Knechte Davids, als auch aus v. 25. 31. daß hier unter Benjamin die ganze Gegenpartey die Abner anführte, verstanden werde.

leicht auf seinen Füßen, wie eines der Rehe, die auf dem Felde sind. 19. Und Asahel jagte Abner nach, und er wich nicht, um von dem Rücken Abners zur rechten, oder zur linken Hand, abzugehen. 20. Da sahe Abner hinter sich um, und sprach: Bist du dieser Asahel? und er sprach: ich bin es. 21. Und Abner sprach zu ihm: Weiche zu deiner rechten Hand, oder zu deiner linken Hand, und greife dir einen von denen Knaben, und nimm für dich sein Gewand: aber Asahel wollte nicht von seinem Rücken abweichen. 22. Da fuhr Abner weiter fort, und sagte zu Asahel: Weiche ab von meinem Rücken; warum soll ich dich zur Erde schlagen? wie sollte ich denn mein Angesicht aufheben vor deinem Bruder, Joab? 23. Aber er weigerte sich, abzuweichen; da schlug ihn Abner mit dem hintern Theile des Spießes, an der fünften Ripbe, daß ihm der Spieß im Rücken

Vor
Christi Geb.
1053.

v. 23. 2 Sam. 20, 10.

mens, Pred. 9, 11. bestätigt wurden: der Lauf ist nicht der Schnellen, noch der Streit der Helden. Gesells. der Gottesgel. In der Erklärung des vorhergehenden Capitels, und an andern Orten, habe ich angemerkt, daß die Leichtzigkeit der Füße bey Verfolgung des Feindes eine Eigenschaft war, die bey Kriegsheuten sehr hoch geschätzt wurde. Ich glaube, deswegen habe Plaro 1) gewollt, daß das Laufen mit eine von denen Uebungen seyn sollte, wozu junge Leute angeführt werden müßten. *Patrick.*

1) *De Leg. Lib. 8. p. 852. edit. Serrani.*

V. 19. Und Asahel jagte Abner nach. Er war begierig nach der Ehre, den Größten in Israel gefangen zu nehmen, oder zu tödten. *Patrick.* Denn er war nicht weniger tapfer und kühn, als schnell im Laufen. Deswegen wird er auch, 1 Chron. 11, 26. mit unter die Helden Davids gezählet. *Gesells. der Gottesgel.*

Und er wich nicht, um von dem Rücken Abners, zur rechten, oder zur linken Hand, abzugeben. Nichts konnte ihn abhalten, und zu etwas andern bewegen: sondern er lief gerade fort, und hatte seine Augen nur auf den Abner gerichtet. *Patr.*

V. 20. ... Bist du dieser Asahel? 2c. Er redete ihn mit gelinden Worten an, weil er nicht gesinnt war, ihn zu tödten. *Patrick.*

V. 21. ... Greife dir einen von denen Knaben, und nimm für dich sein Gewand. Wenn du, aus Ehrgeiz, nach einem Siegeszeichen deiner Tapferkeit begierig bist: so sehe von mir, einem alten und erfahrenen Heerführer, ab, und mache dich an einen jungen, unerfahrenen Soldaten; an diesem beweise deine Kunst, und entwaffne ihn. *Polus.* Die Meynung Abners war: Asahel sollte, damit er doch

nicht ohne Beute zurückkehrete, einen von seinem Gefolge, mit Waffen und Kleibern, greifen, und sich an der Ehre begnügen lassen, daß er einen solchen Gefangenen mit sich führete. Also erklärer Kimchi diese Worte. Andere meynen aber, Abner habe dem Asahel befohlen, seine Tapferkeit an einem Bedienten zu versuchen, und denselben zu entwaffnen, und sich nicht zu unterfangen, ihn, einen so alten Soldaten, anzugreifen. *Patrick.*

Aber Asahel wollte nicht von seinem Rücken abweichen. Weil er eine eitele Begierde nach größerem Ruhme in sich fühlte, er mit Recht erwarten konnte ²¹⁹⁾. *Patrick.*

V. 22. ... Wie sollte ich denn mein Angesicht aufheben vor deinem Bruder, Joab? Abner wußte, daß Joab ein hitziger Mann war, der sich zu rächen suchen würde. *Patrick.* Abner wollte den Joab nicht zu sehr gegen sich erbittern. Sein Gewissen überzeugete ihn, daß er eine böse Sache vertheidigte, und daher einen übeln Ausgang zu erwarten hatte, wobey er denn vielleicht einen solchen Freund, wie Joab war, nöthig haben möchte, um sich mit David wieder auszusöhnen. *Polus.*

V. 23. Da schlug ihn Abner mit dem hintern Theile des Spießes. Welcher Theil, wie gewöhnlich, eine scharfe Spitze hatte. *Polus.*

An, oder unter, der fünften Ripbe, daß ihm der Spieß im Rücken herausgieng. Das ist, unter der letzten von den kurzen Ribben, deren an der Zahl fünf sind, nahe an dem Wauche. Aus einer solchen Wunde traten die Eingeweide heraus. Man lese Cap. 3, 27. c. 4, 6. c. 20, 10. Abner schlug den Asahel an diesem Orte, weil, allem Vermuthen nach, der Dazwischen nicht so weit herunter reichete; so, daß er ihm,

(19) Es steht dahin, ob dan Asahel solcher eitele Ehrgeiz zuschreiben, oder ob er vielmehr aus Liebe zu David, und aus Begierde, das gemeine Beste zu befördern, den Abner, als den gefährlichsten Mann unter der Gegnartey, und als die Ursache aller bisherigen Zerrüttungen im Reiche, aus dem Wege zu schaffen sich bemühet hat; da er zumal wegen seines schnellen Laufens am besten im Stande war, ihm nachzuweichen. Wären Abners Worte, welche er zu ihm gesprochen, wirklich so zu verstehen, wie sie die vorhergehenden Anmerkungen auslegen: so würden sie nicht mehr beweisen, als nur, daß Abner das Unternehmen Asahels für einen so tollkühnen Ehrgeiz angesehen habe.

Jahr
der Welt
2951.

cken herausgieng; und er fiel daselbst, und starb auf seiner Stelle; und es geschah, daß alle, die an den Ort kamen, wo Asahel gefallen und gestorben war, stehen blieben. 24. Aber Joab und Absai, jagten Abner hinten nach; und die Sonne gieng unter, da sie an den Hügel Amma gekommen waren, der vor Giach, auf dem Wege der Wüste Sibeons, ist. 25. Und die Kinder Benjamins versammelten sich hinter Abner, und wurden zu einem Haufen; und sie stunden auf der Spitze eines Hügel. 26. Da rief Abner zu Joab, und sprach: Soll denn das Schwerdt ewiglich verzehren? weißt du nicht,

ihm, mit dem Speiße, daselbst einen gewissen und tödtlichen Stich beybringen konnte. Gesells. der Gottesg. Unter der fünften Ribbe liegen die Leber, und die Eingeweide; und die Wunden sind daher daselbst tödtlich. Polus. Abner stach den Asahel stach durch die Leber und die Eingeweide. Man lese Cap. 20, 10. Also spricht N. Johannes, in der Gemara (Sanhedrin m), in der fünften Ribbe ist der Ort, wo die Leber, und die Galle, liegen. Patrick. Die 70 Dolmetscher übersetzen dieses: Da schlug ihn Abner ... in die Schaam. Hier, und anderswo, als Cap. 3, 27. und c. 20, 10. wird, wenn eine tödtliche Wunde ausgedrückt werden soll ⁹²⁰), gefaget: er schlug ihn in, oder unter, der fünften. Die englischen Uebersetzer fügen hiezu das Wort Ribbe, um den Verstand auszufüllen; wiewohl dieses noch nicht zureichend ist. In allen Ausgaben der 70 Dolmetscher liest man: *יש תרי פסוק*; in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: in inguine, in den Weichen; und bey dem Cassalio: inguina transadegit, er durchstach die Weichen. Cap. 20, 10. findet man, daß aus einer solchen Wunde das Eingeweide auf die Erde fiel. Dieses hätte nicht durch eine Wunde an der fünften Ribbe begeschehen können; wenn anders noch eine Ribbe diesen Namen geführt hat. Wall.

m) Cap. 6. sect. 7.

Und er fiel daselbst, und starb auf seiner Stelle. Asahel blieb auf der Stelle todt, und war nicht vermögend, nur noch einen Schritt weiter zu gehen. So gefährlich ist es, wie Pellicanus hier anmerket, wenn man sich auf seine natürliche Stärke verläßt, den angebotenen Frieden nachschlägt, oder einen stehenden Feind zu gering achtet. Das alte Sprichwort heißt: für einen stehenden Feind bahne den Weg. Patrick, Polus.

Und es geschah, daß alle, die an den Ort kamen ... stehen blieben. Das ist, mit dem Nachsehen ihnen hielten, vermuthlich, weil sie eben das Schicksal befürchteten, welches Asahel gehabt hatte; oder weil sie besorget waren, seine Leiche möchte auf irgend eine Art mishandelt werden. Patrick.

B. 24. Aber Joab und Absai jagten Abner hinten nach. Sie waren nicht so hurtig, wie Asahel, und konnten daher den Abner nicht einholen. Ihre Hitze war aber so groß, daß der Tod Asahels sie nicht zurückhalten konnte, bis sie an den Hügel Amma gekommen waren. Patrick. Hierinne verhielten sich Joab und Absai, als verständige und tapfere Befehlshaber, die ihren eigenen Verlust nicht achteten, wenn nur das gemeine Beste erhalten werden konnte. Gesells. der Gottesgel.

Und die Sonne gieng unter, da sie an den Hügel Amma gekommen waren, 2c. Abner wendete sich dahin, damit seine Leute sich wieder versammeln, den Vortheil der Höhe haben, und sich also besser vertheidigen könnten. Gesells. der Gottesgel.

B. 25. Und die Kinder Benjamins versammelten sich hinter Abner, 2c. Einige von diesem Stamme, woraus Abner war, und welcher, wie oben angemerket worden ist, für sehr tapfer gehalten wurde, versammelten sich, wie man igo zu reden pflegt ⁹²¹), und vereinigten sich, als ob sie den Streit von neuem anfangen wollten. Patrick.

B. 26. Da rief Abner zu Joab. Der sich, nach v. 24. auf der Spitze eines andern Hügel befand. Patrick.

Soll denn das Schwerdt ewiglich verzehren? Willst du nicht aufhören mit todtzuschlagen ⁹²²)? Abner scheint auf die verblümete Redensart gezelet zu haben, die in der Schrift sehr gemein ist, welche die Schärfe

(920) Nicht sowol eine tödtliche Wunde, als vielmehr eine Wunde in den Unterleib, welche denn eben mehrentheils tödtlich zu seyn pflegt. Denn *won*, welches von *worn* herkömmt (davon oben die 9. Anmerk. nachzusehen) bedeutet den Ort des Leibes, wo das Schwerdt angegrüret wor, d. i. den Unterleib, und nicht die fünfte Ribbe. Wenn Asahel einen Vanzger gehabt hat, so muß freylich dieser Theil des Leibes damit nicht bedeckt gewesen seyn. Sollte aber nicht auch wahrscheinlich seyn, daß er, um hurtiger laufen zu können, die schwere Rüstung von sich abgelegt habe?

(921) Es scheint daß in dem Original des Patrick's ein sonderbares Wort müsse gestanden haben. Denn dieser Zusatz: wie man igo 2c. ist weder zu dem holländischen noch deutschen Worte nöthig.

(922) Dieses ist der richtige Verstand; und eben denselben drückt *יש זכור* bey den 70 Dolmetschern hier und an andern Orten aus. Procopius hat das nicht bemerket; und da er glaubet, es heiße: in dem Sieg, so leget er diese, und die folgenden Worte, ganz falsch aus.

nicht, daß es zuletzt Bitterkeit seyn wird? und wie lange willst du dem Volke nicht sagen, daß sie wieder umkehren von dem Verfolgen ihrer Brüder? 27. Und Joab sprach: So wahrhaftig als Gott lebet, wenn du nicht gesprochen hättest: gewißlich das Volk würde alsdenn alles, von dem Morgen an, weggeführt gewesen seyn, ein jeglicher von dem Verfolgen seines Bruders. 28. Da blieb Joab mit der Posaune; und alles Volk

Vor
Christi Geb.
1053.

stund

Schärfe eines Schwerdts den Mund desselben nennt, weil es die Menschen tödtet, wie die wilden Thiere ihren Raub verschlingen. Der Verstand ist: in solchen Feindseligkeiten muß man einige Maaße halten. Denn der Krieg an sich selbst ist nicht gut: sondern nur, in sofern man einen guten Endzweck dabey hat ⁹²³; wenn man nämlich einen billigen und beständigen Frieden dadurch zu erlangen sucht. Gesells. der Gottesgel. Dem menschlichen Zorne müssen gewisse Gränzen gesetzt werden; und es ist billig, daß er zugleich mit der Sonne untergehe, wie der Apostel, Ephes. 4. spricht. Patric.

Weißt du nicht, daß es zuletzt Bitterkeit seyn wird? Wenn du dieses Volk, wider die Regeln einer guten Staatsklugheit, ferner verfolgest, und zur Verzweiflung bringst: so wird solches endlich großes Blutvergießen verursachen, und erschreckliche Folgen nach sich ziehen. Polus. In bürgerlichen Kriegen ist, wie Cicero im vierten Buche seiner vertraulichen Briefe, spricht, alles elend; und nichts ist elender, als der Sieg selbst. Dieser treibt den Ueberwinder an, viele Dinge wider seinen Willen zu thun, um diejenigen zu vergnügen, durch welche er sieget. Daher spricht er anderswo: *extremum omnium malorum est belli civilis victoria*; das größte unter allen Uebeln ist der Sieg in einem bürgerlichen Kriege. Dieses war nun ein solcher Krieg. Daher stellt auch Abner nachgehends dem Joab vor, daß hier diejenigen, die einander umbrächten, Brüder wären. Parr.

Wie lange willst du dem Volke nicht sagen, daß sie wieder umkehren von dem Verfolgen ihrer Brüder? Alle Israeliten waren Brüder in Ansehung ihrer Abstammung, und ihres Gottesdiensts. Sie hatten einen Vater gehabt, und betheten

alle einen Gott an. Sie hätten also den Leuten Abners nicht mit so vieler Wuth nachjagen sollen, wie man die Philister verfolgte. Polus, Patric.

B. 27. Und Joab sprach: ... wenn du nicht gesprochen hättest: gewißlich das Volk würde ic. Nämlich, wenn du nicht den Vorschlag gethan hättest, das Gefechte anzufangen, v. 14. Du, und nicht ich, hast die erste Gelegenheit zu diesem Streite gegeben. Hiermit gab Joab zu verstehen, daß Abner allein die Ursache dieses Krieges wäre; und daß man den Krieg, wenn er nicht Befehl dazu gegeben hätte, nimmermehr unternommen haben würde: sondern daß man noch diesen Morgen, wenn Abner gewollt hätte, einen freundschaftlichen Vertrag hätte treffen, und dadurch alles heben können. Polus. Joab wünschte, daß Abner diesen Morgen solche Gedanken geheget haben möchte. Denn wenn es derselbe nicht begehret hätte: so würde keine Schlacht geliefert worden seyn, v. 14. Also umschreibt D. Lightfoot diesen Vers, und erklärt ihn folgendergestalt: „Hättest du diesen Morgen nicht so geredet, wie du gethan hast, indem du sagetest: Laß die Knaben sich aufmachen, und vor unserm Angesichte spielen: so würde das Volk gewißlich weggegangen seyn, ein jeder von seinem Bruder; und es würde keine Schlacht vorgefallen seyn, wenn du es nicht verlangt hättest ⁹²⁴.“ Patric.

B. 28. Da blieb Joab mit der Posaune. Das ist, er gab Befehl, daß man zum Abzuge blasen sollte. Da sein Volk den Schall der Posaune hörte: so verfolgte es seinen Sieg nicht weiter. Hierdurch ließ Joab viel Weisheit von sich blicken, und zeigte, daß er sich mäßigen, und seine Leidenschaften regieren könnte. Denn ob ihm schon der Tod seines Bruders

noth-

(923) Man sehe hinzu: welcher auf andere Weise nicht erreicht werden kann, und so unentbehrlich und wichtig ist, daß dieses Mittel nicht viel schlimmer, als der Endzweck selbst gut ist.

(924) Von dieser Rede macht Ludw. de Dieu eine Erklärung, welche einen Leser anfangs fast einnehmen sollte. Er sieht den ersten Theil derselben für einen abgebrochenen Satz an, vergleicht damit Ps. 27, 13, und versteht die Worte: wenn du nicht gesprochen hättest, von denen eben ist ausgesprochenen Worten. Der Verstand wäre also nach seiner Meynung dieser: Hättest du das Wort nicht geredet, (das du mir also zureuffest) ihr solltet noch alle aufgerieben worden seyn. Dadurch aber geschieht es, daß der übrige Theil dieses Vortrages auch nur zu einem Stück einer Rede wird, und wiederum ergänzt werden muß; also: gewißlich das Volk würde schon frühe morgens ... umgekehret seyn, wenn du nämlich da also gesprochen hättest. Hiedurch wird die Erklärung gezwungen, und der gelehrte Verfasser macht sich eben denselben Vorwurf zu beantworten schuldig, den er kurz vorher einer andern Auslegung entgegen gestellt hatte: daß das versammelte Kriegsheer doch schwerlich ohne einige Unternehmung so schlechtthin aus einander gegangen seyn würde. Die Erklärung, welche wir hier lesen, ist wohl ohne Zweifel die richtige: obwol die obige Uebersetzung kaum verstanden werden sollte, wenn man nicht aus den Anmerkungen belehret würde, was diese Worte heißen sollen.

Jahr
der Welt
2951.

stund stille; und sie jageten Israel nicht mehr nach, und sie fuhren nicht weiter fort, zu streiten. 29. Abner nun, und seine Männer, giengen diese ganze Nacht über das flache Feld; und sie giengen über den Jordan, und wandelten durch das ganze Bithron, und kamen nach Mahanaim. 30. Joab kehrete auch wieder um von dem Rücken Abners, und versammlete das ganze Volk; und es wurden von den Knechten Davids neunzehn Männer vermisst, und Asahel. 31. Aber die Knechte Davids hatten von Benjamin, und unter den Männern Abners, geschlagen: dreyhundert und sechzig Männer waren todt geblieben. 32. Und sie huben Asahel auf: und begruben ihn in dem Grabe seines Vaters,

notwendig sehr nahe gehen mußte: so sahe er doch nicht auf die Vollstreckung seiner eigenen Rache: sondern bezeugte, daß er das Blut seiner Brüder wider seinen Willen vergoßte, indem er glaubete, daß solches ein gutes Mittel seyn würde, den Abner zum Frieden zu bewegen, und bey David, seinem rechtmäßigen Könige, denselben zu suchen. *Gesells. der Gottesgel. Patrick.*

Und sie fuhren nicht weiter fort zu streiten. Weder igo, noch auch in den folgenden Zeiten. *Patr.* Man kann dieses, erstlich, so verstehen, daß sich das Gesefchte damals endigte; oder zweyrens, und besser, daß nicht mehr eine ordentliche Schlacht geliefert worden ist. *Polus.* Man muß dieses nur so verstehen, daß der Streit auf dieses mal genidiget worden sey. Denn der Krieg zwischen David, und dem Hause Sauls, hat, nach Cap. 3, 1. noch eine Zeitlang nach diesem Gesefchte gedauert. *Gesells. der Gottesgel.*

B. 29. Abner nun, und seine Männer, giengen diese ganze Nacht, 2c. Sie eileten so sehr, als ihnen möglich war, um nach Hause zu kommen, weil sie sich fürchteten, nahe bey dem Heere zu bleiben, von welchem sie geschlagen worden waren. *Patr.* Und wandelten durch das ganze Bithron. Einige halten Bithron für die Berge Berther, deren Hofel. 2, 17. gedacht wird. *Patrick.* Bithron findet man sonst, Hofel. 2, 17. die Berge Berther genennet. Diese lagen über dem Jordan. Sonst müßte Bithron ein gewisser Bezirk gewesen seyn, der igo, wie hundert andere Plätze, unter diesem Namen nicht mehr bekannt ist. *Polus.*

B. 30. Joab kehrete auch wieder um von dem Rücken Abners, 2c. Da er von dem Nachsehen zurückkehrete: so verfügete sich ein jeglicher wiederum unter die Fahne, wozu er gehörte. *Patrick.*

Und es wurden von den Knechten Davids neunzehn Männer vermisst, und Asahel. Hieraus erhellet, daß die zwölf Männer von Juda, welche den Streit, durch einen Kampf gegen eben so viel Männer von Benjamin, angefangen hatten, nicht umgekommen waren: denn sonst würden nur sieben in

der Schlacht geblieben seyn; welches nicht wahrscheinlich ist. *Patrick.*

B. 31. Aber die Knechte Davids hatten von Benjamin, und unter den Männern Abners, geschlagen. Das ist, von dem Heere Abners, sowohl von den Benjaminern, als auch von den übrigen Stämmen, die dem Hause Sauls anhiengen. *Gesells. der Gottesgel.*

Dreyhundert und sechzig Männer waren todt geblieben. Dieser Verlust war an sich selbst nicht groß. Denn es ist wahrscheinlich, daß David seinem Volke Befehl gegeben hatte, so wenige, als möglich wäre, von ihren Brüdern zu tödten ²²⁵, welche, wie er wußte, seine Unterthanen werden sollten. *Patrick.*

B. 32. Und sie huben Asahel auf, und begruben ihn 2c. Ich glaube, Josephus habe dieses sehr wohl begriffen, da er spricht, Joab, und die Seinigen, wären die ganze Nacht auf dem Schlachtfelde geblieben, um ihre Todten zu begraben; und den folgenden Morgen hätten sie den Asahel weggeführt, damit er neben seine Voraltern begraben werden könnte. *Patrick.*

Joab nun, und seine Männer, giengen die ganze Nacht. Nachdem sie den Asahel begraben hatten: so zog sie, in der folgenden Nacht, nach Hebron. *Patrick.*

Daß ihnen zu Hebron das Licht anbrach. Wo sie David von dem ganzen Streite Bericht erstatteten. *Patrick.* In diesem Verse sind die Worte versetzt. Asahel ist nicht in der Nacht nach dem Treffen begraben worden: sondern Joab, und die Seinigen, sind die ganze Nacht bis nach Hebron fortgezogen, um dem David, so bald, als es möglich wäre, von dem Siege Nachricht zu ertheilen. Sie führten die Leiche Asahels mit sich, um sie nachgehends, wenn mehr Zeit übrig wäre, statlich zur Erde zu bestatten. Andere aber, die eine solche Versetzung der Worte nicht annehmen, sind der Meynung, das Heer sey nicht in der Nacht nach dem Siege zu David angebrochen: sondern es habe sich einige Zeit verweilt, um die Todten zu begraben; hernach sey es nach Beth-

(225) Ob dergleichen Befehl einem ausgeschickten Kriegsheere möge mitgegeben worden, auch so leicht zu beobachten gewesen seyn, wollen wir eben nicht sagen. Gewiß ist indessen, daß dem frommen David mit Vergießung vieles Blutes nicht gedienet gewesen: Und eben so gewiß ist, daß ein Verlust von drehundert und sechzig Mann, gegen einen Verlust von neunzehn Mann, nicht klein zu nennen ist.